



Haushalt 2014 aus Sicht der ÜB-Stadtratsfraktion

(Rede am 03.12.2013, es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung,
geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Dachau konnte bisher immer einen soliden Haushalt vorweisen – jedenfalls brauchen wir diesbezüglich keinen Vergleich scheuen. Beim Haushalt 2014 sieht es anders aus: „mehr als angespannt“ trifft die Situation wohl ganz gut. Trotz der glücklicherweise noch stabilen Gewerbe- und Einkommenssteuereinnahmen bleibt kaum noch Spielraum für Investitionen, geschweige denn für Unvorhersehbares.

Ein gewichtiger Grund für die mehr als angespannte Haushaltslage sind die stetig steigenden Fix- und Personalkosten. Letztgenannte machen den größten Teil des Haushalts aus. Wenn ich an die Kinderbetreuung denke, ist natürlich vieles ein Resultat von gesetzlichen Vorgaben. Hier ist qualifiziertes Personal auch zwingend notwendig. Dennoch sollte die Vergabe oder Übertragung von Aufgaben an geeignete Träger möglichst schnell vorangetrieben werden. Die Verwaltung muss so schlank und effizient wie möglich gehalten werden.

Bei den Investitionen wurden viele Um- und Neubau-Projekte beschlossen und dann doch wieder verschoben. Ich nenne hier nur die vieldiskutierte Turnhalle für die Klosterschule als Beispiel. Dies ist sowohl der allgemeinen Haushaltslage als auch einem Großprojekt geschuldet.

Eines ist für meine Fraktionskollegen und mich klar: Die Aussiedelung des TSV 1865 ist für den Verein und alle sonstigen Nutzer der Anlagen absolut notwendig und längst überfällig. Doch mit diesem Projekt bindet die Stadt mindestens für die nächsten drei Jahre Haushaltsmittel in Höhe von (bereits aufgerundeten) 15 Millionen Euro. Ein großes Kaliber!

Diese Summe wurde allerdings als Obergrenze nie bestätigt. Was passiert, wenn die Stadt Dachau mit einer noch höheren Summe für dieses Projekt herangezogen wird? Es müssen jetzt schnellstens belastbare Pläne und realistische Kostenschätzungen für die Aussiedelung des TSV 1865 vorgelegt werden. Ansonsten ist eine verlässliche Planung von anderen, zum Teil schon beschlossenen Baumaßnahmen nicht möglich. Die Bürger erwarten konkrete Antworten auf berechtigte Fragen wie:

- Wann ist mit dem Spatenstich für das neue Hallenbads zu rechnen?
- Wann erfolgt der Baubeginn der Turnhalle für die Klosterschule?
- Wann kann die Georg-Scherer Halle renoviert bzw. durch einen Neubau ersetzt werden?

Erfreulich dagegen ist die solide Unterstützung der Sportvereine durch die Stadt Dachau. Dadurch ist eine gewisse Planungssicherheit zumindest für den laufenden Betrieb der Vereine gegeben. Trotzdem brauchen wir dringend ein Gesamtkonzept für alle Sportstätten und auch einen zentralen Ansprechpartner bei der Stadt, der sich um die Belange des Sports annimmt.

Die Verkehrssituation in Dachau wird immer prekärer:

- Umgehungsstraßen kommen vielleicht ... auf jeden Fall aber erst in ferner Zukunft.
- Für den Bau eines Park+Ride-Platzes, etwa in Breitenau oder Webling, fehlt seitens der Stadt und auch des Landkreises der politische Wille zur Umsetzung.
- Die Omnibusse fahren nicht lange genug am Abend und erreichen zudem nicht alle Stadtteile.

Der Quellverkehr und der Durchgangsverkehr nehmen ungeachtet der langwierigen politischen Diskussionen immer weiter zu. Dies ist dem Einwohnerzuwachs bei der Stadt Dachau und vor allem bei den Landkreisgemeinden zuzuschreiben. Auch die Elektrifizierung der Linie A wird wohl zu keiner Reduzierung der Verkehrsströme durch Dachau führen. Die Linie A wird im Zweifel noch mehr Einwohner in den Landkreis locken und damit noch mehr Durchgangsverkehr in Dachau verursachen.

Dagegen wird aktuell so gut wie nichts getan ... außer Ampelschaltungen zu optimieren. Es scheint, als würde man tatsächlich Verkehr mit Verkehr bekämpfen wollen!

Da sind die 1,5% Verkehrsentlastung (ob es wirklich nur 1,5% sind, bezweifle ich), die eine Auffahrt auf die B471 von der Münchnerstraße in Richtung Oberschleißheim bringen würde, keinesfalls vernachlässigbar. Auch hier wird die ÜB weiter am Ball bleiben.

Kurzum: sinnvolle Einzelmaßnahmen müssen endlich in ein umfassendes Verkehrskonzept münden.

Zielgerichtetes Handeln vermisste ich auch mit Blick auf die Entwicklung des MD-Geländes. Hier ist für mich derzeit keine Aktivität seitens der DEG, aber auch der Stadt Dachau erkennbar. In der Vergangenheit und auch noch heute wäre der Kauf dieses Geländes durch die Stadt Dachau der vernünftigste Weg. Wir, genauer gesagt die Stadt, könnte dieses Gelände nach ihren Bedürfnissen und Entwicklungszielen ohne Zeitdruck beplanen und dann nach und nach bebauen. Im Grunde braucht nur der Entwurf von Trojan@Trojan umgesetzt werden. Die Integrative Stadtentwicklung hat in Ergänzung ein tragfähiges Entwicklungs- und Nutzungskonzept erarbeitet.

Überhaupt müssen die Thementische wieder in alle bedeutenden Projekte eingebunden werden – diesmal im Sinne einer aktiven und ernst gemeinten Bürgerbeteiligung.

Leider wird ein unverändert großer Druck bei der Ansiedelung weiterer Einzelhandelsbetriebe im Außenbereich aufgebaut. Der innerstädtische Einzelhandel droht dadurch weiter geschwächt zu werden. Um auch in Zukunft eine gesicherte Nahversorgung unserer Bürger zu gewährleisten, muss das Einzelhandels- und Zentrenkonzept weiterhin konsequent umgesetzt werden.

Auch die Stadtwerke Dachau gelangen langsam an ihre finanzielle Leistungsgrenze. Die Fremdkapitalquote der Stadtwerke steigt 2014 auf 32 Prozent. Der Handlungsspielraum für Investitionen wird dadurch immer enger. Um auch weiterhin die vielfältigen Leistungen für die Dachauer Bürger erbringen zu können, dürfen die großen Verlustbringer wie Verkehr, Bäder und vor allem die Parkhäuser nicht überhand

nehmen. Unerwartete Überraschungen wie bei der Altstadtgarage darf es daher künftig nicht mehr geben.

Unsere Anerkennung gilt dem Kulturamt, das in ja schon gewohnter Weise den Bürgern ein interessantes, abwechslungsreiches und spannendes Kulturprogramm geboten hat. Aber beim Blick auf die Kosten der Gemäldegalerie, besonders im Verhältnis zu den Besucherzahlen, werden unsere Zweifel am derzeitigen Konzept der Galerie immer größer. Müssen, wollen und können wir uns die Gemäldegalerie in dieser Form noch leisten? Ein kritisches Hinterfragen der jetzigen Konzeption darf kein Tabu (mehr) sein.

Bezahlbaren Wohnraum in Dachau zu finden, wird immer schwieriger. Dank der Stadtbau GmbH kann diese Situation wenigstens etwas entschärft werden. In den nächsten Jahren wird von der Stadtbau in Bezug auf Neubau, Sanierung und Instandhaltung immer mehr gefordert werden. Gerade junge Familien und Senioren werden es danken!

Die VHS Dachau weist ein positives Betriebsergebnis aus und dies ohne Abstriche bei der Qualität und der Vielfalt der Kursangebote machen zu müssen. Die engagierte Arbeit der VHS ermöglicht es, auch in Zukunft ein breites Spektrum an Bildungsmöglichkeiten vor Ort anbieten zu können.

Zum Schluss möchte ich nochmals an den Beginn meiner Rede anknüpfen. Über den Haushalt 2014 haben wir in der Fraktion frühzeitig und ausgiebig diskutiert. Wir sind der Meinung, dass mit diesem Haushalt zu viele Investitionen und Projekte zeitlich nach hinten verschoben werden, was faktisch einer Streichung gleichkommt. Ich möchte gar nicht an sinkende Steuereinnahmen (was hoffentlich nicht eintritt) oder weiter steigende Personalkosten (was wahrscheinlich eintritt) denken.

Ich persönlich habe große Bauchschmerzen. Bei der ÜB gab es noch nie so etwas wie einen Fraktionszwang. Jeder meiner Fraktionskollegen hat das Für und Wider sorgfältig abgewogen. Es kann daher sein, dass wir heuer nicht geschlossen abstimmen werden.

Unser Dank gilt allen, die an einer positiven Entwicklung der Stadt gearbeitet haben, sei es im Ehrenamt oder als Bediensteter bei der Stadt.

gez. Rainer Rösch, Fraktionsvorsitzender
Dachau, 3.12.2013